



Friedhelm Schneidewind

Das neue große Tolkien Lexikon

★★★★★

Conte 2016 · 800 Seiten · 24,90

978-3-95602-092-6

Von „A Elbereth Gilthoniël“, einem alten Elbenlied, bis hin zu Zymbelpfeifen, Mondblumen aus Tolkiens *Roverandom*: Friedhelm Schneidewinds **Das neue große Tolkien Lexikon** bietet einen umfassenden Streifzug durch das Universum von J.R.R. Tolkien – und das beinhaltet nicht nur die Welt von Mittelerde, sondern auch Tolkiens andere

Werke, wie das eben erwähnte Kinderbuch *Roverandom* oder etwa seine Schriften zum altenglischen Epos *Beowulf*.

Dass das Nachschlagewerk nicht nur sehr umfangreich und informativ ist, sondern durchaus auch wissenschaftlichen Anspruch hat, merkt man bereits auf den ersten Seiten durch Vorwort, Geleitwort und Einführung, die den Lexikoneinträgen vorangehen. Dr. Frank Weinreich, promovierter Philosoph, Experte im Bereich Fantasyliteratur und Mitherausgeber des wissenschaftlichen Jahrbuchs der Deutschen Tolkien-Gesellschaft, nutzt das Vorwort, um Tolkiens Bedeutung für die Entwicklung der modernen Fantasyliteratur hervorzuheben und die herausragende Bedeutung zu betonen, die Tolkiens *Hobbit* und *Der Herr der Ringe* für das gesamte Genre einnehmen. Auch die Qualität von Tolkiens Werk und die Tiefe des von ihm geschaffenen Kosmos spricht Weinreich an und erklärt damit auch die Notwendigkeit für ein Nachschlagewerk wie das Schneidewinds. Auch das Geleitwort äußert sich lobend über die Vielschichtigkeit von Tolkiens Schöpfung: Prof. Dr. Thomas Honegger, Anglist, ebenfalls Mitherausgeber des Jahrbuchs der Deutschen Tolkien-Gesellschaft und Gründungsmitglied der Swiss Tolkien Society, betont ebenfalls Tolkiens Stellenwert für die Fantasyliteratur und vergleicht Schneidewinds Lexikon mit einer mittelalterlichen Enzyklopädie, die nicht nur als Nachschlagewerk dienen sollte, sondern auch als „sinnstiftendes Werk“ (10), das Tolkiens Welt in ihrer Komplexität gerecht wird.



Beide zitieren den berühmten Spruch, der besagt, „wir seien wie Zwerge, die auf den Schultern von Riesen sitzend mehr und Entfernteres als diese sehen“ (9), wobei Weinreich ihn Isaac Newton zuschreibt und Honegger die erste bezeugte Erwähnung bei Bernard von Chartres zitiert. Beide sehen Tolkien als Riesen der Fantasyliteratur, aber gerade Honegger betont, dass auch Tolkien bereits auf den Schultern seiner Vorläufer, „älterer *auctores*, Gelehrten und Dichter saß“ (9). Zu guter Letzt kommt auch der Autor des Lexikons selbst zu Wort und bietet in seiner Einführung einen kleinen Wegweiser durch sein Werk, wobei auch er wieder auf die Bedeutung Tolkiens zu sprechen kommt – sowohl wissenschaftlich und literarisch als auch persönlich im Leben Schneidewinds. Deutlich wird bei allen drei Texten die große Bewunderung, die die Autoren Tolkien entgegenbringen, was sich auch in der Detailverliebtheit des Lexikons widerspiegelt.

Neben den Einträgen – in denen es sich durchaus auch „schmökern“ lässt, wie es sowohl Honegger als auch Weinreich empfehlen – enthält es auch eine Zeittafel zur Geschichte von Arda, eine kurze Biographie Tolkiens, ein umfangreiches Literaturverzeichnis über Tolkiens eigene Werke sowie die relevante Sekundärliteratur und 10 „Exkurse“ zu bestimmten Themen rund um Tolkien: „Anderswelten“, „Biologie und Genetik in Mittelerde“, „Drachen“, „Elben und Elfen“, „Peter Jacksons Film-Trilogien“, „Mittelerde“, „Nordische Mythologie“, „Unsterblichkeit und Langlebigkeit“, „Völkerromane“ sowie „Wiedergeburt in Mittelerde?“ werden auf 2–7 Seiten kurz und prägnant von Schneidewind erklärt. Dabei verbindet er Inhalte aus Tolkiens Werk mit realer Mythologie, zum Teil auch mit den realen Wissenschaften – etwa in dem Exkurs zu „Biologie und Genetik in Mittelerde“, in dem er herauszufinden versucht, wie die verschiedenen Wesen Tolkiens entstanden sein könnten, wie sie mit einander genetisch verwandt sind und was schließlich aus ihnen wurde, denn laut Tolkien selbst ist Mittelerde ja lediglich ein früheres Zeitalter in der Geschichte unserer Erde..

Die Lexikon-Einträge selbst sind von unterschiedlicher Länge – so ausführlich oder knapp, wie es das jeweilige Thema verlangt. Begriffe mit eigenem Eintrag sind stets mit einem vorgehenden Pfeil markiert, so dass man leicht nachschlagen kann, wenn der gelesene Eintrag noch unbekannte Begriffe enthält, und auch die Exkurse enthalten noch Querverweise auf einzelne Lexikon-Einträge. Da auch Tolkien-Kenner unmöglich jede Einzelheit aus dem umfangreichen Werk des Mediävisten kennen können, sind diese ausführlichen Verweise sehr nützlich und verführen leicht dazu, sich von einem Eintrag zum nächsten treiben zu lassen.

Für deutschsprachige Tolkien-Fans ist **Das neue große Tolkien Lexikon** ein nahezu unerlässlicher Reisebegleiter durch die Welt Tolkiens und ein Nachschlagewerk, aus dem sicher jeder Leser noch etwas Neues über J.R.R. Tolkien erfahren kann.